

und sahen, ob das Eis und der Schnee und der Nordwind fortgegangen wären. Und siehe, es war überall heller und warmer Sonnenschein.

Da schlüpfen sie heraus aus dem Bienenkorbe, putzen ihre Flügel und probierten wieder zu fliegen. Sie kamen zum Apfelbaume und fragten: „Hast du nichts für die hungrigen Biennen? Wir haben den ganzen Winter hindurch nichts gegessen.“ Der Apfelbaum sagte: „Nein, ihr kommt zu früh zu mir; meine Blüten stecken noch in der Knospe, und sonst habe ich nichts. Geht hin zu der Kirsch!“

Da flogen sie zu dem Kirschbaume und sagten: „Lieber Kirschbaum, hast du keine Blüten für uns hungrige Biennen?“ Der Kirschbaum antwortete: „Kommt morgen wieder; heute sind meine Blüten noch alle zugegeschlossen. Wenn sie offen sind, sollt ihr willkommen sein.“

Da flogen sie zu der Tulpe; die hatte zwar eine große, farbige Blume, aber es war weder Wohlgeruch noch Süßigkeit darin; die Biennen konnten keinen Honig in ihr finden.

Da wollten sie schon wieder traurig und hungrig nach Hause zurückkehren, als sie ein dunkelblaues Blümchen an der Hecke stehen sahen. Es war das Veilchen; das wartete ganz bescheiden, bis die Biennen kamen. Nun aber öffnete es ihnen seinen Kelch; der war voll Wohlgeruch und voll Süßigkeit, und die Biennen sättigten sich und brachten noch Honig mit nach Hause.

Wilh. Cbartman.

113. Frühlingsleben auf der Wiese.

Wenn der Frühling beginnt, so fangen die Wiesen an zu grünen. Sie legen ihr schmutziges Winterkleid ab. Es brechen die bunten Blumen hervor, welche ihren grünen Mantel schmücken sollen.

In den ersten Frühlingstagen blickt das Gänseblümchen aus dem Rajen hervor. Es liegt mit seinem weißen Sternchen noch halb auf der Erde. Bald folgt ihm am Rain das Hirtentäschchen mit seinen dreieckigen Schötchen und das Hungerblümchen. In wasserreichem Boden tritt mit kräftigem Wuche das Wiesen Schaumkraut hervor. Alle sind in weiße Farben gekleidet. — Bald kommen auch Blumen mit gelben Blüten. An Gebüschen, auf sonnigen Hügeln zeigt sich die Schlüsselblume. Auf den Niederungen blühen in großer Menge der sonnengelbe Hahnenfuß und die Dotter- oder Kuhblume mit den fetten, dunkeln Blättern. — Bald folgen noch Pflanzen mit bunteren Blüten. Die rötliche Rispe des Ampfers tritt hervor; an feuchten Stellen folgt die Lichtnelke oder Fleischblume mit der zerrissenen, flatternden Blüte; bald zeigt sich auch der Alee mit seinem Dreiblätte und dem roten, honigreichen Köpfschen. Leuchtend erhebt dann die große Kamille ihren weißen Stern mit dem gelben